



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

Am Fest des Heil. Martyrers Laurentii.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am
Fest-Tag des Heil. Martyrers
LAURENTII.

Erste Predig.

Ruhe-Beth eines Christlichen Kämpfers.

Qui amat animam suam, perdet eam. Joann.
12. v. 25.

Wer sein Seel liebet / wird sie verlihren.

571



Obdarten = Ruhe / ein mühesame Ruhe / ein Getümmel-volle Unruhe: In Hiß und Kälte / in Regen und Ungewitter / unter fliegenden Kugeln / und Getöß der Waffen / den Feind erwarten / laboriosa quies, ein mühesame Ruhe / ein arbeitssamer Still-Stand. Das Ruhe-Beth im Feld ist die Erden / das Haupt-Kuß ein Vöckel-Hauben / der blaue Himmel das Ober-Beth; reimen sich auch nicht weiche Feder = Polster / und eyßen-harte Waffen / Sieg und Victorie wird in linden Federn nicht aufgebracht; ein Hercules findet sie auf seiner harten Löwen-Haut / die Holophernes im weichen Beth verlohren. Doch wann man will

verlieb nehmen / habe ich diser Tagen gefunden ein ruhiges Feld-Beth / wollet ihr es wissen? Höret im 135. Sermon den goldenen Wohl-Redner Chryfologum: Laurentius craticulam supplicii lectum quietis putabat, Dem heut glorreichen Kämpfer Laurentio ware sein peynlicher Kost ein linder Ruhe-Beth / es ist der glüende Kost Laurentii. Man wird aber gleich einrucken: Bey so grosser Sonnen-Hitz seye diß Beth gar zu warm / ja unleydlich? Kans selbst nicht laugnen / in Bedencken: vil auß den sinnlichen Frauen-Zimmer können auch bey diser Zeit einen subtilen Schleyer nicht erdulden / mit welchen sie den gar zu weit entblößten Hals bedecken sollen / wie werden dann dise Ruhe finden auf den feurigen Kost Laurentii? Oder besser geredet / wie werden diese ärgerliche Buz = Docken die ge-
tro-

tröbete höllische Feuer-Flammen auf-
stehen?

172

Hab mich demnach um ein an-
ders bemühet / so allen / als freit-
tenden Soldaten Christi / zum ruh-
igen Feld-Beth dienen wird / auch
Laurentio seinen peynlichen Noth und
Feuer-Flammen hat gelinderet. Es
heisset diß Feld-Beth ein reines /
von allen Sünden freyes Gewissen.
Hugo Victorinus Lib. 2. de clau-
tro animæ Cap. 10. hatte es aufgebethet.
Hic est lectulus, hic in candidissimis
munditiæ linteaminibus, & in lectu-
lo conscientia veræ pacis somnum ca-
pies; Gutes Gewissen ist das beste
Ruhe-Beth / in welchem wird man auf
dem Feinwath der Keimigkeit in wahr-
en Frieden ganz ruhig einschlaffen /
ruhig ist dise Ligerstatt / angesehen/
sie nicht allein ruhig vor sich selbst /
sondern auch allen / die darauf liegen/
unzerstörliche Ruhe verschafft / kein
gleiche ist zu finden. Erbaue dir
ganz goldene Beth-Statt mit den
Römern / lege dich auf lauter Rosens-
Bläter mit Smyndiride, laß Beth /
und Volster mit linden Haaren-Haar-
süßeren mit Hellogabalo, werden end-
lich dise Bether lind und ruhig seyn /
dich aber nicht beruhigen. Das gu-
te Gewissen allein wird dich zu Ruhe
stellen. Hac suavem dat culcitra
somnum, wer ruhet auf disen Küssen/
liget wohl / ihne tröst das Gewissen.
Wann ich dann aufziehen darff / gebe
ich allen das gute Gewissen zum Feld-
Beth. Zierlich / und weitläuffig
prediget von disen angezogener Hu-
go, Lib. 3. de anima Cap. 11. Con-
scientia bona titulus est Religionis,
templum Salomonis, ager benedi-
ctionis, Hortus deliciarum, aureum
reclinatorium, gaudium angelorum,
arca fœderis, thesaurus regis, aula
DEI, habitaculum Spiritus sancti,
liber signatus, & clauus, in die ju-
dicii aperiendus, gutes Gewissen ist
ein Ehren-Titul der Religion / ein
Tempel Salomonis, ein Acker des
Segen / ein immerwährender Lust-
Garten / ein goldene Fein-Statt /
R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

ein Freud der Engelen / ein Arch
des Bundes / ein Schatz des Königs/
ein Hoff-Gottes / ein Wohnung
des Heiligen Geists / ein versigil-
tes Buch am letzten Gerichts-Tag
zu eröffnen. Ich Predige allein: ein
gutes Gewissen seye ein ruhiges lin-
des Schlaf-Beth. Sie vernehmen
mich in hoffentlicher Gedult.

Ruhe suchen alle / wenig fin- 573
dens / ein Dienst-Bott
seuffzet nach den Feiertag /
ein Soldat nach den Winter-Quar-
tier / ein Tag-Löhner nach den Abend/
doch hat keiner beständige Ruhe zu
erwarten / nur auf stärkere Arbeit
ist es angesehen. Es ist die Welt ein
Gewitter-volles Gewölck / von Auf-
gang zum Untergang / von Mittag
zu Mitternacht wird es getrieben;
was sage ich / sollte auch Ruhe und
Arbeit von der Welt ewig verbann-
siret werden / ruhet doch alles auch
bey Überfluß und Gelüsten in bestän-
diger Unruhe: Difer legt mit den Per-
sianern unter das Haupt seinen Geld-
Sack / will sanfft darauf ruhen / und
empfindet ganz spizige Dörner der
unruhigen Sorgen; jener legt sich
mit Samson in die Schooß einer Lieb-
kosenden Dalila, muß aber arbeiten
in der Ross-Mühl / dienen in schänd-
licher Diensthahrkeit; der dritte
will rasten mit Amon auf den aufge-
blasenen Polster der Ehren / findet
sich aber offt / da er erwachet / am
lichten Galgen; wahre Ruhe ist al-
lein zu finden auf den Ruhe-Beth
eines reinen Gewissens. Ein schöne
Figur diser Ruhe legt Noë, der Ge-
rechte / mit seiner aufgeschickten Tau-
ben: Als der erzörnete Himmel
mit vierzig-tägigen Platz Regen den
ganzen Erd-Boden ins Wasser ge-
setzt / schickt Noë auß seiner Archen
einen Raaben / vom Zustand des
Erdreichs Rundschafft einzubringen/
der Raab aber kame nicht zuruck; er
schicket zum andertenmahl auß eine
Taube / und dise kommt zuruck:
Quæ cum non invenisset, ubi requie-
sceret pes ejus, Genes. 8. v. 9.
Jti 2. Dann

Dann sie hatte kein Orth gefunden / wo nur ein Fuß ruhen konnte. Kein Zweifel ist / die Tauben habe vorgebildet gerechte Seelen / der Raab die gottlosen / also Ambrosius; Wie hat aber der Raab ein Orth zur Ruhe gefunden / und nicht die Tauben / nachdem die Natur weist / keiner auß beeden Vögelen halte sich auf im Gewässer? Die Sach bringet schön auf einander Ambrosius de Arca & Noë, Cap. 18. Inter asturias hujus mundi & saecularium fluctus cupiditatum portum non invenire solet innocentia, in Wasser-Flutten diser Welt findet niemahlen den Port der Ruhe und Sicherheit die Unschuld; vil traurige / oder im zeitlichen verwickelte Seelen fliegen gleich jener Noemischen Tauben mit matten Flügelen herum in diser Welt von einem Hauß / Menschen / und Gesellschaft zur anderen / suchen ein Orth / wo sie ruhen / finden aber nicht / wo ein Fuß zu setzen / bis sie in die Archen / in ihr eigenes gutes Gewissen zurück gehen / hier ziehen sie sich ab von dem gesalznen Welt-Wasser / und leben vom süßen Himmels-Thau / hier geniessen sie der angenehmsten Ruhe / hier gehen sie in ein neue / liebliche / friedsame / und fröhliche Welt; der Raab aber (Sündler verstehe ich) bleibet sitzen auf dem stinkenden Laß sündhaffter Gelüsten / beunruhigen sich je mehr und mehr / je länger sie sich bey disen aufhalten; sollte die ganze Welt mit ihren Gelüsten / Schätz / Reichthum / Pracht / und Herzlichkeit dir allein zu Theil werden / dein Gewissen aber mit einer einzigen schwären Sünd belästiget seyn / darff schon versichern / kein Fried / noch Ruhe hast jemahlen zu hoffen: Animi tranquillitatem & laetitiam non potentia, non corporis fortitudo, non mensa sumptuosa, non vestium ornatus, non aliud quidquam rerum humanarum afferre consuevit, praterquam recte facta, & conscientia bona, Ruhe und Freud des Gemüths bringt nicht die Macht nicht Stärke des Leibs / nicht wohl-

befetzte Tafeln / nicht Pracht der Kleyder / noch was anders von zeitlichen / sondern ein gutes Gewissen. Dises Chryostomus.

Dionysius Syracusanus hat sein Beth und Schlaf-Kammer mit einem Wasser-Graben umgeben lassen / sich über ein Zieh-Brücken darein begeben / und gleich hinter sich aufgezogen; Mithridates, König in Ponto, hat sein Schlaf-Beth nicht allein mit starcker Macht / sondern auch mit wilden Thieren / mit Löwen / und Bären besetzen lassen; Augustus der Kayser / wie Macrobius, Lib. 2. Saturn. Cap. 24. erzehlet / da er wegen Größe der Reichs-Geschäften ohne Schlaf ware / und vernohmen / daß ein Römischer Ritter / der in Schulden bis über die Ohren gesteket / ohne Sorgen geschlafen / hat er nach dessen Tod sein Schlaf-Beth von den Schuld-Leuthen aufgelöset / mit disen Worten: Mir ist vonnöthen ein solches Beth / mehr / als Silber und Gold / auf welchem man so ruhig und sanfft hat schlaffen können. Eitle Unternehmungen waren dise: Sicherer und ruhiger wird man schlaffen auf den Ruhe-Beth eines reinen / und von Sünden freyen Gewissens. Gregorius, der große Kirchen-Pabst / über den 6. Psalm gibt Zeugnuß. Sicut laboribus pressi in lecto quiescentes reficimur, ita dum mundi hujus adversitatibus premimur, in bona conscientia interius delectamur, gleichwie uns wohl thut die Ruhe auf dem Beth nach aufgestandener Arbeit / also auch thut uns wohl unser gutes Gewissen in Trübsaal und Widerwärtigkeit.

Jacob, der fromme Patriarch / 575
fuhr es: Mit starcker Macht zog er diesem entgegen sein grimmiger Bruder der Esau, die Kundschaft lauffet ein / mit vier hundert Mann seye er in Anmarsch / grosse Forcht überfallet nach empfangenen Bericht den Jacob, doch bleibt er dieselbige Nacht hindurch im vorigen Lager: Ipse vero man-

manſit nocte illa in caſtris, Gen. 32. 7. 21. Der Hebraer liſet: Ipſe vero dormivit nocte illa in caſtris, Jacob ſchlieſſe die ganze Nacht in ſeinem Lager. Wie hat doch Jacob in ſo augenſcheinlicher Gefahr deſ Lebens / ja Naab / und Guths / ſo ſicher ſchlaffen können? Urfach gibt unſer gelehrte Mendoza Tom. 2. in Lib. 1. Regum Sec. 4. Cap. 3. Jacob hatte alles vollbracht / zu welchen ihne ſein Gewiſſen verpflichtet / ſeine Geſandte mit Gaben und Schandungen aufgeschickt / den Elau zu verſöhnen / ſein wenige Mannſchaft zur Sicherheit abgetheilet / damit alle auf einmahl nicht zu Grund giengen: Tunc ſua conciencia ſecurus totam noctem edormivit, darum ſchlaffet er die ganze Nacht ganz ſicher von guten Gewiſſen. Was Furcht und Schrecken überfallet nicht oft uns Menſchen / Sünder euch unbericht / die ihr oft eignen Schatten an der Wand verarget / bald reiſſet der Tod Weib und Kind von der Seiten hinweg / bald wird Hauß und Hoff in die Aſchengelegt / bald Geld und Guth entzogen / was Lärmen entſtehet nicht alſobald / was Unruhe? Meynen möchte man / man werde ſich ſelbſt erhencken / will man in unzerſtöhrlicher Ruhe ſein Leben fortſetzen / das Gewiſſen durchſucht / ob diſes keiner Mißhandlung uns anklage / iſt diſes wohl beſtellet / wird die fröhliche Herzens-Ruhe auch wohl beſtellet verbleiben.

non ſunt audita in domo, cum edificaretur, 3. Reg. 6. 7. 7. Laß mit diſes ein Wunder-Werck der Bau-Kunſt ſeyn / daß bey Aufführung eines ſo groſſen Gebäu kein einziges Getöſß gehört worden / ſondern alles in völliger Ruhe gebliben. Ein eigentliches Sinn-Bild eines gutens Gewiſſens iſt diſes / kein Krachen der Feind / kein Braſlen der Feuers-Flammen / kein Streich deſ Unglücks / kein Getöſß der Welt wird in diſem gehört / es mag zugehen / wie der liebe GOTT will / ſollts auch Spieß regnen / bleibt doch alles in ruhiger Sicherheit: Premat corpus, trahat mundus, terreat diabolus, illa erit ſecura: Redet mehrmahlen angezogener Bernardus: Beſchwäre der Leib mit Kranckheit und Schmerzen / locke die Welt mit Ge-lüſten / und Ergößlichkeit / ſchröcke der Teufel mit Anfechtungen / und Geſpenſter / bleibt doch ſicher und ruhig ein Sünden-reines Gewiſſen.

Es hat das Menſchliche Ge-⁵⁷⁷
müth gleiche Beſchaffenheit mit dem Waſſer. Unruhe und Ungeſtümme deſ Waſſers iſt zweyerley / eine kommt von Außen / die andere von Innen / laſſet Aolus die Wind ſauſen und brauſen / entſtehet Unruhe auf dem Waſſer / & vultus volvunt ad litora, fluctus, und kuglen ungeheure Wellen den Ufer zu / und diſe Unruhe kommt von Außen; iſt aber das Meer ganz Wind-ſtill / und ſteigen dennoch empor die Wellen / kommt die Unruhe von Innen her / und werden diſe Wellen / Grund-Wellen genannt / ſo gefährlicher / als die von Außen erwecket worden. Auf gleichen Schlag gehets zu mit dem Gemüth deſ Menſchen / wird diſes beunruhiget / kommt die Unruhe entweder von Außen her / oder von von Innen: Hat Schmerz oder Kranckheit / Verachtung oder Verfolgung / zeitlicher Schand / oder Verleumdung in unſerm Herzen unruhige Wellen erweckt und aufgeblasen /

176 Templum Salomonis eſt conciencia bona, ſagt Bernardus de interiori domo Cap. 23. gutes Gewiſſen iſt ein Tempel Salomons: Dreißig tauſend Zimmerleuth haben gearbeitet an diſem Tempel / ſibentzig tauſend Maurer / und Handlanger / achtzig tauſend Steinmeiß / drey tauſend drey hundert Meiſter und Balierer / doch iſt noch Hammer / noch Streich / noch Sägen / noch Hobelen / noch anderes Instrument jehmahlen bey Erbauung diſes Tempels gehört worden: Malleus & ſecuris

sen / kommt die Unruhe von Aussen her / hat aber eignes Gewissen ein Sturm-Wetter verursacht / ist die Unruhe von Innen ; gleichwie nun das Meer in der Tiefe still und ruhig seyn kan / wann schon oben der Wind die Wellen treibt / also auch kan gutes Gewissen in sich ruhig seyn / wann es schon von Aussen ganze Sturm-Wind der Verfolgung anblasen / so lang keine Grund-Wellen der Sünd empor steigen / ist alles ruhig in größter Unruhe / schein gegen der Himmel / so hell / als er wolle / mögen die Wind so stark angebunden seyn / als sie können / ist doch das Meer ungestümm / daß Gemüth zersthret / wann die Unruhe kommt von Innen ; Isaias gibt mir schon recht am 57. v. 20. Impii, quasi mare fervens, quod quiescere non potest, der Gottlose ist wie ein aufwallendes Meer / welches nicht ruhen kan / kein Glück ist so groß / kein Stand so angenehm / kein Wohl lust so süß / kein Freundschaft so verträulich / so diese Unruhe könne stillen ; David weiß am besten von der Sach zu reden : Non est pax ossibus meis à facie peccatorum meorum ; Flaget er im 37. Psalm. v. 4. Ich hab kein Ruhe in meinen Gebeinen wegen begangener Sünden. Was Forcht / was Unruhe hat nicht in seinem so beherzten Gemüth verursacht der begangene Ehebruch ? David, noch ein Hirten-Jung / fürchtet weder Löwen noch Bären / noch den ungeheuren Goliath ; nach begangenen Ehebruch fürchtet er mitten in seinen Königlichen Pallast / wo alles ruhig und friedsam / einen einigen Soldaten / Uriam. Videte fratres : redet gar schön über diesen Paß Chrysostomus, & admiramini, quantum mali sit, delictis obnoxium fieri, Rex multum timet, & formidat subditum, sehet liebe Brüder / und verwunderet euch / was für ein Ubel seye sündigen / der König fürchtet einen Soldaten / seinen Unterthanen. Nehmlichen böses Gewissen ist ein Unruhe in der Uhr / so nimmer

still stehet ; ein Mühl-Rad / so stäts herumlauffet ; ein Wurm / der stäts naget.

Bevorderist aber ist ein gutes Gewissen das beste Ruhe-Beth / da man liegen wird auf jenen Beth / von welchen David im 40. Psalm. v. 4. Dominus opem ferat illi super lectum doloris, der Herr stehet ihm bey auf dem Beth seines Wehetags / ver steht / das traurige Todten-Beth. Wie sicher wird ein schlaffen / wer ein gutes Gewissen hat zur Eigerstatt ? Exultabunt sancti in gloria : lætabuntur in cubilibus suis, singet mehrmahlen David im 149. Psalm. v. 5. Die Heilige werden frohlocken in Glory und Herzlichkeit / sie werden sich erfreuen in ihren Schlafkammern. Was für ein Glory / und Herzlichkeit ? Hæc est gloria nostra, testimonium conscientia nostra, antwortet Paulus, 2. ad Cor. 1. v. 12. Diß ist die Glory / und Herzlichkeit der Heiligen / in welchen sie frohlocken werden / die Zeugnuß eines guten Gewissens ; was für Schlaf-Kammer ? Lætabuntur in cubilibus suis, scilicet in conscientia, glossiret Hugo der Cardinal, sie werden sich erfreuen in ihren Schlafkammern / nehmlich / in ihren guten Gewissen. Wollt ihr dergleichen Freud hören / höret den Heiligen Hilarion sich selbst auf seinem Tod-Beth also anredend : Egredere anima mea, quid times ? egredere, quid dubitas, septuaginta annis servivisti Christo, & mori times ? Fahre hin mein Seel / was fürchtest du dich / sibenzig Jahr hast GOTT gedienet / was solltest dann den Tod fürchten ? Höret den Heiligen Tauronenser Bischoff Marrinum also den höllischen Feind selbst ansahrend : Quid hic adstas cruenta bestia, nihil in me funestè reperies, was stehst dahierst / du wilde Bestie / nichts Tödliches wirst an mir finden / ich weiß mich nichts schuldig / mein gutes Gewissen tröstet mich / und spricht mich ledig. Was ziehe ich mehr

mehr andere an / fraget den heunt
glorreichen Kämpffer Laurentium ,
was disen in so erschrocklichen Peyn
und Marter gestärcket / auf seinen
feurigen Krost so beherzt gemacht ?
Fürwahr nichts anders / als sein
Engel-reines Gewissen / er sprach :
Laß glimmen die Kohlen / laß braß-
len die Flammen / laß glüen den
Krost / laß brennen das Feuer /
Consolabitur me lectulus meus : mein
Ruhe-Beth / mein Gewissen wird
mich trösten.

dich doch über dein arme Seel /
gib ihr die Ruhe auf den Ruhe-
Beth eines guten Gewissens. Es
muß dienen dein Seel zur Hoffart /
zum Geiz / zur Unzucht / zum Neyd /
zum Fraß und Füllerey / und durch
schwäre Arbeit / durch arglüstige
Fünd / durch falsche Practiquen /
durch tägliches Nachsinnen sich bin-
den / und biegen lassen auf die Er-
den / die erschaffen ist zum Himmel :
Miserere animæ tuæ , erbarme dich
deiner armen Seel / gibe ihr die
Ruhe eines ruhigen Gewissens. Ei-
nem Ochsen spannet man ja das
Joch ab / damit er raste. Dein
Pferdt saddlest ab / dein Maulthier
entbürdest ja : Miserere animæ tuæ ,
erbarme dich doch auch deiner ar-
men Seelen / entbürde sie des uner-
träglichen Sünden-Lasts. Gönneß
du deinem Leib ein Ruhe / warum
nicht vilmehr deiner Seelen. Be-
fleisse dich dann ein gutes und von
Sünden reines Gewissen zu haben /
dises allein kan dir ein sichere Ruhe
verschaffen / dises ist das ge-
mählichste Beth für
alle Christen.

579 Da hat man das versprochene
Feld-Beth / ein GOTT-gefälliges /
von Sünden reines Gewissen : O
Mensch / der du villeicht bisshero geru-
het hast auf den weichen Rosen-Beth
sündhafter Gelüsten : Miserere ani-
mæ tuæ , rede ich dir zu mit dem
weisen Ecclesiastico am 30. v. 24.
erbarme dich über dein arme Seel.
Es klaget dein arme Seel über dich
bey Ilaia am 43. v. 24. Servire me
fecisti in peccatis tuis , præbuißti mihi
laborem in iniquitatibus tuis , du hast
mich gezwungen dir zu dienen in dei-
nen Sünden und Muthwillen / Blut-
saure Arbeit hast du mir aufgeladen :
Miserere animæ tuæ , ach ! erbarme

A M E N.



Änder



Anderte Predig.

Streiff des Feuers / und der Liebe in LAURENTIO.

In medio ignis non sum aestuatus. Ecclesiastici, 51. v. 6.

Mitten im Feuer bin ich nicht verbrennet worden.

580



Als vor Jahren dem hohen Priester Eldras, als er das geheime Verfahren der Göttlichen Vorsichtigkeit zu ergründen suchte / durch Uriel den Engel von GOTT angetragen worden / geduncket mich / werde auch mir allhier angetragen: Vade, pondera mihi pondus ignis, waren die Wort des Engels / 4. Eldra 4. v. 5. Wohl an Eldra, gehe hin / und wäge mir ab des Feuers Gewicht / alsdann wirst erfahren / auf was Weiß GOTT die Welt regiere. Mich hat man hieher beruffen / das schuldige Lob Laurentii, des heiligen Martyrers / der Gebühr nach abzurichten / und wie gern ich wollte meiner Schuldigkeit ein Genügen leisten / wird dennoch auch mir gesagt: Vade, pondera mihi pondus ignis, gehe hin / und wäge mir zuvor ab das Feuer / mit welchem Laurentius gepeyniget worden. Aber was Eldras auf gefagte Bedingnuß geantwortet / muß auch

ich nothwendig antworten: Quis natorum poterit facere? hiesse die Antwort Eldra, v. 6. Wer auß Menschen-Kindern wird des Feuers Gewicht abwegen? Ich sage / wer wird abwegen / wie schwarz die Marter des Feuers Laurentii? Ich lese zwar: Eine edle Matron, Porcia genannt / habe sich selbst nach tödtlichen Hintritt ihres geliebten Ehe-Herrns ins Feuer geworffen / und zu Aschen verbrennen lassen: Ich erinnere mich / Marcus Curtius, der edle Römer / habe sich mit seinem Pferd in eine feurige Gruben gestürzt: Ich weiß / Mutius Scævola habe selbst seine irrende Mordt-Hand in die Flammen aufgestreckt / und verbrennen lassen. Ich gedende an jenem feurigen Ofen Babylons, Daniel 3. dessen Flammen neun und vierzig Ellenbogen hoch hinauf gestigen. Doch finde ich niemand / der Laurentio gleich vom Feuer gepeyniget worden; dann andere haben in ihrem Feuer einen kurzen Tod genommen / Laurentius ist auf einem feurigen Ross langsam ge-

gebraten / und wie Augustinus redet / *tardè mori compulsus est*, nicht geschwind / sondern langsam zu sterben genöthiget worden. Sage dann / wer es sagen kan / wie schwär und peynlich seine Marter.

581 Indessen aber sehe ich bereit auf der Tiburinischen Land: Straß zu Rom ein ganz eisernes Beth in Gestalt eines Rosts auf dem Feuer stehen: Ich sehe die Henders Knecht mit Hacken / Schaufeln / und Kohlen das Feuer häfftiger zu entzünden / um diesen Rost herum stehen: Ich sehe auch Laurentium selbst bloß und nackend auf diesem glühenden Rost liegen / und erbärmlich braten / doch höre ich die allgemeine Kirch in der Person Laurentii auß Ecclesiastico dem weisen Mann am 51. 2. 6. heunt öffentlich bekennen: In medio ignis non sum astuatus, mitten im Feuer bin ich nicht verbrennet worden: Ja wie Augustinus redet: *Beatus Laurentius flammaram non sentit incendium*, Laurentius hat die brennende Flammen nicht empfunden. Unüberwindlicher Kämpfer Christi / heiliger Laurenti! war dann dein Fleisch von Stahl und Eysen? Deine Aderen von Erz / und Metall? Hatte dann alle Empfindlichkeit dich verlassen / oder könnten die Flammen dir nicht wehe thun? Kein Zweifel ist / Laurentius habe den äußerlichen Gewalt des langsamen Feuers schmerzlich empfunden / doch hat das innerliche Liebes: Feuer zu **ODD** alle Empfindlichkeit ihm benommen: *Hoc igne inflammatum beatus Laurentius flammaram non sentit incendium*; erkläret seine Wort Augustinus, & dum Christi ardet desiderio, persecutoris poenam non sentit, von diesem Feuer entzündet / hat Laurentius den feurigen Rost nicht empfunden / und auß brinnender Begierd bey Christo zu seyn / nicht wahrgenommen die Peyn des Verfolgers. Die leibliche Blut quälte zwar sein Fleisch / aber die Göttliche entzog ihr die Kraft; der Leib

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

war konnte in die Aschen gelegt werden / nicht aber das Gemüth; die Flammen / mit welchen der Tyrann dem heiligen Martyrer zusetzte / waren häfftig / aber weit häfftiger das Feuer / mit welchem die Lieb brennete sein Herz. Zwey Feuer nehmen sich haben um den Vorzug gestritten in Laurentio, das Feuer der Göttlichen Liebe / und das Feuer seiner peynlichen Marter / dieses ist angezündet worden von Valeriano, dem Wütterich / jenes vom Heil. Geist / dieses hat gebrennet den Leib / jenes das Gemüth / dieses ist überwunden worden / jenes hat überwunden. *Mirandum certamen unius ejusdemque viri*; redet von diesem Streitt der heilige Taurinenser Bischoff Maximus; & flammis corpus urebatur, & ardentis fidei calore, mens ignita fervebat, ein wunderbahlicher Streitt in einem einzigen Mann / der Leib wurde vom Feuer gebrennet / und das Gemüth glüete vom feuriger Glaubens: Hiß. Diesen Streitt dann bin ich gestinnet mit mehrern vorzustellen / nemlich einen Streitt des Feuers mit der Liebe in dem heiligen Martyrer Laurentio. Wer überwunden / wolle man sich belieben lassen zu vernehmen.

Sichts gewaltigers / als das ⁵⁸² Feuer / nichts gewaltigers auch / als die Lieb. Kein Stein so hart / kein Eysen so vest / welches das Feuer nicht erweiche; kein Herz so hart / welches nicht erweiche die Lieb. Das Feuer lasset sich nicht verbergen / nicht bergen auch lasset sich die Lieb. Doch muß das Feuer der Lieb gewonnen geben. Die Chaldeer haben vor Zeiten das Feuer für einen Gott angebetet / die Egyptier das Wasser: Einmahl entstande unter beyden Völkerschafften ein grosser Streitt / welcher Gott seye der Mächtigte? Das Feuer / oder das Wasser; die Chaldeer wollten durch auß / das Feuer seye mächtiger / die Egyptier das Wasser. Die Sach came zur Prob /

R t t

und

und zündeten die Chaldeer ein grosses Feuer an / die Aegypter nahmen ein durchlöcheres grosses Geschir voll mit Wasser / verstopften die Löcher mit Wachs / und setzten es aufs Feuer / von welchem / als das Wachs zerschmolzen / ist das Wasser herauf geflossen / und hat das Feuer aufgelöscht / mit welchem dann die Aegypter den Streit gewonnen. Seye diesem / wie ihm wolle / gewiß ist / das Feuer werde vom Wasser aufgelöscht / und entkräftet. Giesse alle Flüss / und Meer zusammen : *Aquae multae non poterunt extinguere Charitatem ; nec flumina obruent illam* , Cantic. 3. v. 7. werden alle Wässer die Lieb nicht auflöschen / noch alle Flüss dämpfen. Ja das Feuer wird von einem anderen Feuer oft bezwungen. Ein Schuß in einem brennenden Camin dämpft die Flammen / ein gebrennte Blater wird beim Feuer geheilet / ein ganz glühendes Glas wird in noch grösserem Feuer abgelöscht. Setze man der Lieb entgegen Feuer / und Flammen / *si amor est ; vincit omnia* ; sagt Chrylogus , Sermon. 40. wahre Lieb überwindet alles. Man beobachte nur die Sieg-prangende Lieb Laurentii , wie hässlich hat nicht dieser Lieb das Feuer zugesetzt / und zwar erstlich das Feuer der Begierlichkeit.

583 Da Valerianus , der Abgöttische Kayser / dem heiligen Erz-Diacon , und bestellten Schatz-Meister der Kirch / die Kirchen-Schätze gesucht abzutruhen. *Armatur gemina face , homo pecuniae cupidus , & veritatis inimicus* ; schreibt Leo der heilige Kirchen-Pabst in natali S. Laurentii von diesem Wütterich / *avaritia , ut rapiat aurum , impietate , ut auferat Christum* , mit zweyen Hölz-Tacklen ware bewaffnet dieser Geldgierige Mensch / und Feind der Wahrheit / mit dem Geitz / das Gold an sich zu bringen / mit der Gottlosigkeit / Christum Laurentio auß dem Herzen zu reissen. Sol-

chemnach trohete er Schergen / und Gefängniß / Band / und Eysen / Ruthen / und Bley-Kolben / Laurentius solle alsobald die bewusste Kirchen-Schatz herauf geben. Was aber zu diesem Laurentius : Er begehret auf zwey / oder drey Tag einen Aufschub / macht sich indessen auf / durchstreicht alle Gassen / führet zusammen blinde / lahme / gehörlose / Francke / arme / und allerhand trappelhafte Menschen / die er nur ange-troffen ; füllet darmit 2 camel / und Wägen / die nach Bericht Metaphrastis vom Kayser geluchten Schatz ab-zuholen / waren voraus geschickt worden / voll an / eylet mit diesen wunderlichen Aufzug zum Kayser / und ruffet ihm von weiten zu : *Sibe ! O Kayser / Hi sunt thesauri Ecclesiae* . diese seynd die Schatz der Kirchen ! In Wahrheit / rechte Schatz seynd die Armen / merck über diese Wort Ambrosius , Lib. 2. Offic. Cap. 28. in welchen Christus und der Glaub Christi ist / durch deren Hand unsere Allmosen den Himmel aufsperr-en / und wir der ewigen Reichthumen theilhaftig werden. Es ward nemlich das Herz Laurentii wider das Feuer der Geldgierigkeit dieses Geldgierigen Wütterichs mit einer doppelten Lieb bewaffnet / eine ziehlte auf GOTT / die anderthe auf dem Nächsten. Dife hat sich dem unbillichen Begehren des Tyrannens ganz ritterlich widersetzt / indem Laurentius als ein freygebiger Schatz-Meister die ihm anvertraute Kirchen-Schatz schon unter die Armen aufgetheilet. Bey welchem ich mich erinnere / was von der heiligen Elisabeth , Weyland Land-Gräfin in Thüringen / gelesen wird : Dife heilige Princeffin wurde nach Absterben ihres Ehe-Herzens samt ihren Kindern von Hoff vertriben / müste demnach in ihrem eignen Land ganz arm und verlassen / bald da / bald dort eine Wohnung suchen / doch wollte sie von diesem Elend sich nicht entledigen / dann sie wurde von ihrem Königlichem Herrn Wattern in Ungarn zuruck

zurück beruffen / wollte aber nicht zurück kehren; Ursach gibt ihr Lebens Verfasser: Habebat enim tanquam DEI filia Divinum patiendi characterem thesauris omnibus chariorem, sie hatte als ein Kind Gottes das Göttliche Kennzeichen des Leydens lieber und werther / dann alle Schätze der Welt. Ein gleiches kan gesagt werden von Laurentio, lieber und werther hielte er vil leyden vor Christo / dann alle Schätze der Welt / darum er dann all das Seinige unter die Armen aufgetheilet / und Valeriano ganz unerschrocken unter die Augen gingen.

584 Diser unsinnige Wütterich wußte nach vorgestellten Armen nicht / wo die Nach erstens anzugreifen / rufft demnach / man solle Laurentio die Kleider vom Leib reißen / und biß auf dem Tod prügeln / alsdann lasset er ihm allen Werk Zeug der Grausamkeit vor Augen legen / mit Betrohung: diß alles sollte an ihm abgewezhet / und zerbrochen werden / wofen er nicht ohne Verzug die Kirchen-Schätze von sich gebe / und Christum verlaugne. Aber die Lieb Laurentii schauet alles an ganz großmüthig / redet mit unveränderten Angesicht zu Valeriano: Dich Elenden! bildest dir ein villeicht dieses Poffenwerck solle mich schröcken? Has ego epulas semper optavi, auf diese gute Bisklein habe ich mich längst gespizet. Ich fürchte nicht Band / und Eysen / dann ich bleibe in Freyheit der Kinder Gottes: Es erschrocken mich nicht deine Ruthen / und Bley Kolben / dann das Blut der Lieb Purpur ist / umsonst trohest Feuer und Flammen / dann die Lieb vom Feuer ernähret wird / tausend Peyn und Marter werden mein Herz von Christo nicht abwenden. So vil mit Worten die unerschrockene Lieb Laurentii. Noch herzhaffter aber hat sie sich erzeiget in der That. Der heilige Martyrer wird anfangs mit Ruthen erbärmlich geschlagen / aber diß ware seine Lieb zum Streit aufzumuntern; bald darauf werden seine heil-

R. P. Kellerhaus, Festiv. al. Tom. III.

ge Seiten mit glühenden Eisen gebrennet / aber die Lieb machte darauß ein glorreiches Brandmahl der Beständigkeit; endlich wird er mit Bley Kolben am ganzen Leib lödtlich verwundet / aber auch mit disen Streichen wurde das Gold der Liebe nur mehr und mehr ausgebreitet. Mit wenigen: die Lieb Laurentii hat den Kampff gewonnen / dann ich höre ihm bey allen disen Peynen ganz beherzt zum Tyrannen reden: Ich achte im Namen meines Herrn Jesu Christi deine Plagen nicht um ein Haar / dann sie dauern nicht lang. Seye dann von Laurentio gesagt / was Philo der Carpatier von heiligen Apozkeln: Tanquam marmorei & adamantini nihil violentum timuerunt, als Leuth auß Marmel und Diamant haben sie sich vor keiner Gewaltthätigkeit gefürchtet. Seye es auch / und lasset uns Laurentium in Diamant fassen / auf welchem ganze Schmitzen voll Hammer zuschlagen / aber nicht zertrümmern / mit der Überschrift: Nihil proficiunt, Hammer und Streich richten nichts; muß seiner Lieb zu GOTT doch zugeschrieben werden / daß so vil Streich nichts aufgewürcket.

Aber noch kein End des Streits: 585 Den ersten Angriff des Feuers der Begierlichkeit hat die Lieb Laurentii ritterlich zurück getrieben / und überwunden / noch ein grösserer stehet bevor zu überwinden / dann ich höre / der Himmel selbst blaszet zum Lärmen / indem er Laurentio zurufft: Adhuc multa tibi desunt certamina, du mußt noch vilmehr Sturm aufstehen. Auf dann / O Lieb / schärfste deine Waffen / doppel deine Flammen / das Feuer mit Feuer zu löschen! Aber was mahne ich / ich mercke schon / die Nacht bricht an / und lasset sich Valerianus zu Laurentio verlauten: Aut Diis sacrificia, aut nox ista in tuis expendetur suppliciiis, höre Laurenti, entweders opffere den Göttern / oder diese Nacht wird dich zu peynigen angewendet werden. Ein ganze Nacht /

R k k 2 wer

wer entseze sich nicht über ein so geräumige Zeit? Nicht aber im geringsten Laurentius. Ein eisener Rost wird herbey gebracht / Holz / Kohlen / Bläßbalg / und Feur-Schäufeln. Niemand wüttete mehr / als Valerianus, niemand bemühet sich mehr / als die Henckers-Knecht: Dife setzten den Rost auf die Glut / jene warffen Laurentium darauf / andere trugen mehr und mehr Holz zu / andere feureten immerfort hästiger die Kohlen an / Laurentius allein bleibt auf seinem feurigen Rost ganz unbeweglich / ja wie Chrysologus bezeuget: Craticulam supplicii lectum quietis putabat, den peynlichen Rost haltet er für ein sanftes Ruhe-Beth / und geduncket mich / diser heilige Martyrer habe eben jenes von diesem feurigen Rost sich verlauten lassen / wo nicht mit dem Mund / wenigst mit dem Herz / was Job der gedultige am sibenden v. 13. Consolabitur me lectulus meus, & relevabor loquens in strato meo: Mein Bethlein soll mich trösten / und wann ich bey mir selbst reden auf meinem Lager / werde ich erleuchteret werden / eben also Laurentius: Consolabitur me lectulus meus: O feuriges Ruhe-Beth / du wirst mich trösten / und tröstest mich / indem du mich auf diesem Jammerthal tragest in die ewige Ruhe und Sicherheit. Consolabitur me lectulus meus, & relevabor loquens in strato meo: O feuriges Ruhe-Beth / du wirst mich trösten / dann ich werde mich auf diser Liger-Statt aufrichten / und sagen mit Paulo zum Philipp am ersten v. 21. Mihi vivere Christus est, & mori lucrum, mein Leben ist Christus / und Sterben mein größter Gewinn. Relevabor, loquens in strato meo: Valeriane, redet er auch / du Unmensch! meynest / daß du mir gar übel aufgebethet / niemahls bin ich linder gehalten / dein feuriger Rost ist mir über alle Schwannen-Federn / die glühende Kohlen seynd annehmliche Rosen / die Flammen ein kühlende Erquickung: Assatum est, versa, & manduca, sibe/

auf einer Seiten ist mein Leib schon gebratzen / wende mich um / esse / und stille den Hunger deiner Grausamkeit. Woher aber diese ungehörte Ruhe und Standhaftigkeit? Leo der heilige Kirchen-Pabst antwortet: Superari charitatis Christi flamma non potuit, sagnior fuit ignis, qui foris ussit, quam qui intus accendit, die Flammen der Lieb Christi haben in Laurentio nicht können überwunden werden / und ware vil hitziger das Feur / so innwendig / als so außwendig brennete. Einen Wunder-Mann hat gesehen Ezechiel, der Wunderfichtige Prophet / am 8. Capitel v. 2. Vidi, & ecce similitudo quasi aspectus ignis; ist seine Beschreibung: Ab aspectu lumborum ejus, & deorsum, ignis: & à lumbis ejus, & sursum, quasi aspectus splendoris; ut visio electi, ich sahe / und sibe / es ware eine Gestalt / wie Feur / anzusehen / von seinen Lenden hinab war es wie Feuer / und von seinen Lenden hinauf ware es anzusehen / wie ein helles Erb. Die Sibentzig lesen: Vidi, & ecce similitudo, quasi species viri à lumbis ejus, & sursum, quasi visio auræ, ich habe gesehen die Gestalt eines Manns / und von seinen Lenden hinauf war er anzusehen / wie der Luft / was bedeutet diese Gestalt des Lufts? Hieronymus antwortet: Aura DEL refrigeria de supernis demonstrat: Die obere Gestalt des Lufts / an disen unten ganz feurigen Mann bedeutet die Erquickung Gottes / so von oben herab kommet. Ein solcher Wunder-Mann kan mit Recht genennet werden auf seinem feurigen Rost Laurentius, der untere Theil / oder empfindliche Theil eines Menschen an ihm war ganz feurig / der obere Theil wurde vom Himmel erquicket: Der Leib lage auf dem Feur / und wurde gepeyniget / das Gemüth ware bey GOTT / und gestärket von Göttlicher Liebe; Victoria die Lieb hats gewonnen. So gebe man dann auch die Cron der Sieg-prangenden Lieb Laurentii, und zwar vor allen die Marter-Cron.

Wie kommt es aber / daß un-
 ter uns so wenig Laurentii gefunden
 werden / was Ursach? Wollen wir
 villeicht um Christi Willen so gar
 nichts leyden? Wie wenig dörfen
 villeicht mit David, und dem heili-
 gen Laurentio sagen: Proba me Do-
 mine, & tenta me, Psalm. 27. v. 2.
 Prüfe mich / O Herr / und ver-
 suche mich / ob ich etwas leyden /
 ob ich mich ins Creutz schicken / ob
 ich eine Widerwärtigkeit übertragen
 könne / ure renes meos, & cor me-
 um, brenne meine Nieren / und mein
 Herz / lasse zu / daß mir die Ver-
 folgung / die Trübsaal / die Leibs-
 Schmerzen biß auf das innerste hin-
 eintringen / durchforsche mein Herz/
 ob es dich liebe / und dir zu lieb et-
 was leyden könne? O wie wenig auß
 uns dörfen villeicht also reden. Al-
 le heilige Kirchen-Väter geben die
 Ursach den Abgang der Göttlichen
 Liebe. Auß vilen lasse ich nur einen
 reden / den heiligen Laurentium Justi-
 nianum: O charitatis vehementia,
 quam nostra ignorat aetas, penetra-
 lia nostra non sentiunt, viget in no-
 bis, O quoties, ardor cupiditatis,
 O Gewaltigkeit der Liebe / von
 welcher unsere Zeiten wenig wissen /
 die in unseren Herzen villeicht wenig
 Platz findet / es rühret sich leyder
 in uns / O wie oft / ein anderes Feuer/
 das Feuer der Begierlichkeit. Die alten
 Welt-weisen/benanntlich Empedocles,
 vermeynten/das eine ewige Brunst im
 Menschlichen Leib sich erzeige: Das
 Feuer seye die Seel/ dessen Rauch zu
 der Nasen außschlage / die natürliche
 Fruchtigkeit aber das grüne ange-
 brennte Holz / so man in vilen Ge-
 sprächen krachen höret / die Puls-
 Ader endlich wie ein Gloggen-Ham-
 mer schlage immerdar Sturm / und
 desto häfftiger / je gröffer die innwen-
 dige Hit. Aber bey disen erdichtes-
 tem Sturm-Schlagen blaset gründ-
 licher sein Feuer-Horn Joannes in sei-
 nem ersten Send-Schreiben am 5.

v. 19. Totus mundus in maligno
 positus est: Thomas der Englische
 Lehrer lisset: In malo igne, die gan-
 ze Welt stehet in völligen Flammen.
 O dann Wasser her / dise Brunst zu
 löschten / fragt man / wo dises Was-
 ser zu nehmen? Antwortet Gregor. von
 Nazianz, Orat. 1. in Jul. lacrimarum
 poenitentiarum sunt diluuium peccati &
 mundi expiamentum: Buß-Thränen
 seynd das Wasser / so löschet den
 Sünden-Brand / und die Welt mit
 GOTT versöhnet. Wo die Hand
 Langer? Elevatio manuum extinguit
 flammam, die Aufhebung der Hand
 und des Gemüths zu GOTT in ei-
 nem eyfrigen Gebett löschet auch
 Feuer. Zu welchem damit ich anhal-
 te / frag ich zu letzt mit Augustino:
 Quis nolit ad horam uri Laurentii igne,
 ut aeternum Gehennae non patiatur in-
 cendium, wer wollte sich nicht gern
 mit dem Feuer Laurentii auf eine
 Stund brennen lassen / das höllische
 Feuer zu entgehen? Ist es nit besser nur
 ein Stund lang / als immer und ewig
 gebraten werden / ist es nicht leich-
 ter ein Stund lang der verbottenen
 Freud sich enthalten / als die ganze
 Ewigkeit hindurch auf den höllischen
 Kohlen schwitzen? Man verstehe
 mich wohl / es wird nicht begehrt /
 daß man sich mit Laurentio langsam
 vom Feuer bratten lasse / man sagt
 nur / daß wir jenes unterlassen/was
 wir ohne allen Schmerzen unterlassen
 können / und dis sollte nicht leichter
 seyn / als ewig brennen in der Höll?
 Wir thorrechte Menschen! O wie
 kauffen wir eine kurze Freud so theur /
 wer kein Laurentius seyn will / und sich
 um Christi Willen bratten lassen/wer-
 de wenigst zu keinen Höll-Bratten /
 den der höllische Feind an einen glüen-
 den Bratt-Spieß ewig herum treibe.
 Dises bitten wir Heil. Laurenti,
 du erhalte es uns bey
 GOTT.

A M E N.



Dritte Predig.

Weissagung auß dem Feuer.

Si quis mihi ministraverit, honorificabit eum pater meus. Joann. 12. v. 26.

Wer mir dienen wird / den wird mein Vatter ehren.

587



Wie peynlich die Marter des Feuers seye / ist nicht aufzusprechen: Curtius der Römische Geschichtschreiber / Lib. 6. Cap. 12. gibt

hiervon Zeugnuß: Ignis supplicium ultimum, das Feuer ist unter peynlichen Torturen das letztere. Seye aber deme / wie ihm wolle / so seynd doch alle peynliche Feuer / die andere außgestanden / gegen dem Feuer Laurentii für nichts zu halten. Dann entweder haben alle / die im Feuer gelitten / einen kurzen Todt genommen / oder aber / wie benanntlich die drey Knaben in Babylonischen Feuer Ofen / des Feuers Gewalt nicht empfunden. Laurentius hat nicht allein die spitzige Flammen schmerzlichst empfunden / sondern ist langsam auf einem feurigen Rost gebraten worden. Nec enim occisus est cito, zeuget Augustinus, Tract. 27. in Joann. sed cruciatus est igne, diu vivere permissus est, imò non diu

vivere permissus, sed tardè mori compulsus est, nicht geschwind ist Laurentius getödtet / sondern langsam vom Feuer gepeyniget worden / seine Peyniger haben ihm das Leben lang gefrisset / ja nicht lang / dann sie ihm gezwungen / langsam zu sterben. Wer sage dann / wie schwarz die Marter des peynlichen Feuers Laurentii? Ich gestehe mein Undersmögen / da ich aber nach Gnügen nicht sagen kan / wie schwarz die Marter des Feuers Laurentii, will ich wenigst weiß sagen / was gemeldtes Feuer Laurentio habe vorbedeutet. Bewußt ist / fast niemahlen sey zur ungewöhnlichen Zeit ein Feuer gesehen worden / ohne sonderbahrer Vorbedeutung; wird ein ungewöhnliches Feuer gesehen / fragt man also bald / was bedeutet dieses? Nach Zeugnuß Surii und Ribadeneira ist vergangene Nacht hindurch auf der Tiburrinischen Land-Stras zu Rom ein gewaltiges Feuer gesehen worden / was mag es sowohl bedeuten? Frage ich die Welt? Wirds antworten; Laurentio dem heilic

heiligen Erzbischoff Diacon, und starcken Glaubens-Verfechter einen schmachlichen Tod; aber übersehende Augen der irrenden Welt! *Visi sunt oculis insipientium mori*; redet das Buch der Weisheit am 3. v. 2. Thorrechte haben gemeint / heilige Martyrer seynd übel gestorben. *Oculos fidei interroga*, mahnet Augustinus, Cap. 12. de Doct. Christ. & erit pretiosa in conspectu Domini mors sanctorum eius, mache die Glaubens-Augen auf / wirst sehen / wie kostbahr vor GOTT der Tod seiner Heiligen. Dieses bin ich gesinnet auß dem Feur Laurentii, mit mehrern heunt weiß zu sagen / und soll die ganze Rede heißen: *Augurium ex igne*, Weissagung auß dem Feur. Vernehmet mich.

588 **S**on Dario, dem Gewaltigen / und letzten König in Persien erzehlet Curtius, Lib. 3. Cap. 6. In seinem ersten Feldzug wider den grossen Macedonischen König Alexander habe ihm getraumet / er sehe das ganze Macedonische Feld-Lager im Feuer / bald darauf / Alexander selbst seye in Persianischer Königlicher Kleidung auf einem Pferd durch die Stadt Babylon geführet worden. Der Traum wurde alsobald bey ankommenden Tag denen Wahrsagern / und Zeichen-Deutern offenbahret; welche ihne unterschiedlich auflegten. Bil / die dem König das Halmlein zu streichen wußten / gaben auß / der Traum bedeute alles guts / Alexandri Lager wurde nehmlich bald erobert / und verbrennet werden. Andere legten das Gesicht übel auß / mit Vermelnden: *Illustria Macedonum castra visa fulgorem Alexandro protendere, quem Regnum Asia occupaturum esse non ambigere*, des Feuers-Glanz / welcher im Macedonischen Lager gesehen worden / bedeute dem Alexander grosse Glory und Herzlichkeit; der gar nicht mehr zweifle / er werde ganz Persien erobern / welche Auflegung auch der Außgang bestättiget.

Sollte ich gefragt werden / was bedeutet habe heunt Nachts zu Rom auf der Tiburtinischen Land-Strassen angezündetes Feur / wurde ich antworten ohne weiteres Nachsinnen: *Laurentio fulgorem protendere*: Es bedeute dem heiligen Erzbischoff Diacon Laurentio grosse Glory / Ehr / und Sieg im Himmel / und auf Erden. Den glühenden Krost / auf welchen ich diesen glormwürdigen Martyrer legen sehe / kan ich nennen mit Maximo, dem heiligen Taurinenser Bischoff / *Homil. 2. de S. Laur.* einen herrlichen Triumph-Wagen / auf welchen dieser glorreiche Obfiger in den Himmel gefahren. Oder wems beliebt / nenne diesen Krost einen anderen feurigen Wagen Elias, in welchen die Seel Laurentii gen Himmel geführet / den Mantel des sterblichen Fleisches der Welt verlassen hat / dann die Kirch bitter / wie vor Zeiten Eliseus: *Excita Domine in Ecclesia tua Spiritum, cui beatus Laurentius, Levita, servivit, erwecke / O Herr / in deiner Kirch jenen Geist / mit welchem der selige Levit Laurentius ihr gedienet hat / oder aber nenne man den feurigen Krost Laurentii ein öffentliche Schau-Bühn / auf welcher er nicht bey hellleuchtenden Facklen / sondern bey brimmenden Kohlen worden ist ein Schau-Spiel der Großmüthigkeit: dann er mit Paulo sagen kan / 1. ad Corinth. 4. v. 9. *Spectaculum factum mundo, angelis, & hominibus*, wir seynd zum Schau-Spiel worden der Welt / Englen / und Menschen. Seye diser feurige Krost bey anderen ein Abriß jenes feurigen Babylonischen Feur-Ofens / halte ich es auch mit / dann Laurentius mitten in Flammen / wie jene drey Knaben / GOTT gelobt und gebenedeyet hat. Sollte auch endlich diser feurige Krost einem Schmelz-Degel verglichen werden / in welchen das Gold wird aufgehallen / und im Feuer versüchet / stimme auch ich wiederum bey / als welchem bewußt / was allgemeine Kirch in der Person Laurentii auß David, Psalm. 18. v. 3. singet: *igne**

me examinasti, & non est inventa in me iniquitas, du hast mich mit Feuer geläutert / und kein Ungerechtigkeit ist in mir gefunden worden. Wie glorreich aber auf diesen feurigen Krost / (man nenne ihne / wie man wolle) Laurentius worden / kan meines Erachtens auß dem Verlauff seiner heiligen Marter bestens abgenommen werden. Deffnet die Augen / und schauet zu / wie er sich verhalte / höret / was er rede / und schliesset / wie glorreich dieser gloriwürdige Blutzeug.

589 Kaum hatte Laurentius die Kirchen-Schatz / die ihme anvertrauet / auß Befehl Sixti, seines heiligsten Vatters und Kirchen-Pabsts / unter die Armen aufgetheilet / wird er angegeben bey Valeriano dem Wütterich; dieser theils das aufgetheilte Geld an sich zu bringen / theils den heiligen Diacon von Christlichen Glauben abwendig zu machen / lasset Laurentium gefänglich zu sich führen / troset Gefängnuß / Band / und Eysen / Ruthen / und Bley-Kolben: Laurentius solle alsobald die bewusste Kirchen-Schatz heraus geben / und Christum fahren lassen. Der heilige Diacon suchet überall die Armen zusammen / stellet sie vor Valeriano dem Kayser / mit Vermelden: Hi sunt thesauri Ecclesiae, sihe / O Kayser / diese Arme seynd der Kirchen fürnehmste Reichthum. Valerianus ergrimmet / befiehlt alsobald Laurentium seiner Kleyder zu berauben / anfangs mit Ruthen / nachmahls mit Scorpionen / Drittens mit Bley-Kolben erbärmlich zu zerschlagen. Und was bey so harten Streichen Laurentius? Domine JESU iuscipe spiritum meum, ruffet er: O gütiger JESU / nimm me auf meinen Geist; in Meynung / sein Leben bey diesen Peynen zu enden. Eine Stimm aber wurde vom Himmel gehöret: Seye getröstet Laurenti, adhuc multa tibi desunt certamina, noch vil Kämpffens stehet dir bevor. Worauf wiederum Laurentius: Benedicis es Domine DE-

US, qui tantam nobis immerentibus misericordiam impendis, gebenedeyet seyest / O wahrer GOTT / der du uns unwürdigen so grosse Barmherzigkeit erweist; lasset mir dieses seyn ein mehr dann Heldenmüthige Großmüthigkeit. Nennen die schärfste Peynen eine Barmherzigkeit. In dessen aber bricht die Nacht an / und lasset sich Valerianus zu Laurentio verlauten: Aut sacrificia Diis, aut nox ista in tuis expendetur supplicis, höre Laurenti, entweder opffere denen Göttern / oder ankommende Nacht wird dich zu peynigen angewendet werden. Es wurde auch ein enlerner Krost herbey gebracht / Holz / Kohlen und Feuer-Schauflin; niemand bemühet sich mehr / als die Henders-Knecht / diese setzen den Krost auf die Blut / jene werffen Laurentium darauf / andere trugen mehr und mehr Holz zu / andere blasen die Kohlen an / Laurentius allein auf seinen feurigen Krost bleibt unbeweglich / rufft unter anderen mit fröhlicher Stimm: Mea nox obscurum non habet, sed omnia in luce clarescunt, meine Nacht hat nichts finstres an sich / sondern alles kommet helllicht heraus. O glorreicher Bekenner Christi Laurenti, wahrhaftig deine Nacht / will sagen / dein Tod / hat nichts finstres / nichts dunckles an sich / der so kostbar gewesen in Göttlichen Augen! Wer nicht blind ist / muß bey deinem Feuer an dir sehen einen embsigen Erz-Diacon und Kirchen-Diener / einen Vatter der Armen / einen freygebigen Allmosen-Seber / einen Verächter der Gözen / einen Verfechter des wahren Glaubens / einen standhaften Martyrer und Blut-Zeugen Christi. Er muß sagen von dir / was vor Zeiten Valerius von Epaminonda: Hodie nascitur, quia sic moritur, heut bist erst recht zur Glory gehohren worden / weil du also im Feuer gestorben / dein Feuer hat dir ein unergleichliche Glory durch die ganze Welt vorbedeutet.

Durchgehe man die Welt / wo ist ein Orth der Christenheit / ein Land / ein

ein Königreich/ ein Stadt/ in welcher die herrliche Marter Laurentii nicht gepriesen werde. Es priesen Laurentium das Königreich Aragonien/ in welchen er geboren/ die Stadt Ucaña, in welcher er auferzogen: die Stadt Rom/ in welcher er gelitten/ ja die ganze Welt/ die er mit hellen Flammen seiner feurigen Marter zur Göttlichen Lieb angeflammet hat. Es priesen Laurentium so vil herrliche/ ihm zu Ehren durch alle Welt erbauete Kirchen/ und Gotts-Häuser/ benanntlich die Kirch zu Rom/ in welcher sein heiliger Leichnam ruhet/ und Constantinus der grosse Kayser mit mehr dann Kayserlichen Unkosten erbauen lassen/ die Kirch/ wo er im Kercker gelegen/ die Kirch/ wo er auf feurigen Kost gebratten worden/ die Kirch/ wo seine Heylthümer werden aufbehalten/ die Kirch der heiligen Kayserin Pulcheria, wo seine Reliquien verehret werden; die Kirch in jenem Welt-berühmten Escorial, von Philippo dem Andern/ Weyland König in Spanien/ so herrlich aufbauet/ daß sie der Welt zum Wunder worden. Und das ist/ was Leo der grosse Kirchen-Pabst/ Serm. de S. Laurent. an eben heunt heiligen Fest-Tag längst ausgesprochen: *Atque ita per uniuersum mundum clarificavit gloriam suam; ut à solis ortu usque ad occasum leuiticorum luminata corruscante fulgore, quam clarificata est Hierosolyma Stephano, tam illustris fieret Roma Laurentio, auf solche Weiß hat Laurentius den Glanz seiner Glory durch die Welt aufgebreytet/ weil das Licht des Leuitische Namens allenthalben von Aufgang der Sonnen/ bis zum Niedergang schimmeret/ wie grosses Ansehen Jerusaleum überkommen von Stephano, so grosse Zierd die Stadt Rom von Laurentio.*

591

Nicht allein aber hat Laurentio sein Feur vorbedeutet ein grosse Glory auf Erden/ sondern noch vil größere im Himmel. Von Servio Tullo erzehlet Plutarchus: Sein Haupt seye einmahl im Schlaf mit Feur umgeben gesehen worden/ welches ihm die

R. P. Kellerhaus, Festiual, Tom. III.

Römische Cron hat vorbedeutet: *Bonumque indicium sperati regni, quod obtinuit, redet Plutarchus. Ich sehe Laurentium auf seinen Kost am ganzen Leib mit Feur umgeben/ kan ich dann auch nicht wahr sagen/ daß Feur habe ihm vorbedeutet die immerwährende Himmels-Cron? Römische Cronen/ wie kostbar sie immer seynd/ ist doch/ wie jener Christliche Statist redet: Nullus unio in ea, qui non sit sudor, nullus rubinus, qui non sit sanguis, tota denique corona quid aliud est, quam circumferentia absque quietis centro, kein Perl ist daran/ so nicht herkomme von Schweiß-Tropfen/ kein Rubin/ so nicht von Bluts-Tropfen geröthet/ was ist endlich ein Königs-Cron/ dann ein goldener Umkreis ohne Mittel-Punct der Ruhe? Ein gleiches muß gesagt werden von der Marter-Cron. Kein Gold schimmeret daran/ das nicht aufgearbeitet im Feur der Widerwärtigkeit/ kein Perl/ so nicht erwachsen auß Schweiß/ und bitteren Thränen/ kein Edel-Stein/ so nicht gefärbet mit vergossenen Blut; doch ligt in dem der Unterschid/ die Marter-Cron ist ein goldener Umkreis der glückseligen Ewigkeit/ in welchen das Centrum, oder Mittel-Punct ein immerwährende Ruhe. Mit diser Cron ist schon allbereit gecrönet Laurentius. Darum verehret ihm anheunt/ und wünschet ihm Glück die allgemeine Kirch in ihren Tag-Zeiten. Beatus Laurentius Christi Martyr triumphat coronatus in caelis, der Heilige Martyr Christi Laurentius triumphieret heunt gecrönet in dem Himmel. Ja nicht die Marter-Cron allein/ darff ich sagen/ tragt Laurentius, sondern die Cronen aller Heiligen. Er tragt die Cron deren Seraphinen/ dann er mehr/ als ein Seraphin. Jener Seraphin/ welchem anbefohlen mit einer glüenden Kohlen die Leßzen Haiaß des Prophetens zu reinigen/ gestraute sich nicht die Kohlen mit blosser Hand anzugreifen/ sondern nahm die Kohlen vom Altar mit einer Zangen/ Laurentius, mehr als*

L I I

ein

ein Seraphin / greifft glühende Kohlen an mit blossen Händen und Füßen / mit Mund / und Lefzen / mit allen Gliedern des Leibs. Er tragt die Cron der Apostel / dann er / (vil andere nicht zu melden) Hypolytum den Kerker = Meister / Romanum einen Heydnischen Soldaten / und Lucillum zum wahren Glauben gebracht. Er tragt die Cron der Beichtiger / dann er seinen eignen Worten gemäß : In craticula te DEUM non negavi, ad ignem applicatus te Dominum JESUM Christum confessus sum, auf dem Rost habe ich dich meinen GOTT nicht verlaugnet / und im Feuer habe ich dich meinem HERRN JESUM Christum allezeit unerschrocken bekennet. Er tragt die Cron der Jungfrauen / dann Leo der grosse Kirchen = Pabst nennet ihne Castissimum Levitam; und wie Maximus bezeuget / hat die unverzehrte Keuschheit Laurentium zum Levitischen Amt / und Diaconat beförderet. Das ist dann / was Laurentio sein Feuer hat vorbedeutet / nemlich Ehr und Glory diesem heiligen Erz = Diacon und Martyrer im Himmel / und auf Erden.

592

Zu uns auch / versammlete Zuhörer / zu kommen / ist unser Herz / wie es ein Brunn = Quell des Lebens /

also ein Sitz aller Gedanken / also auch ein Behausung der Begierden / gleichwie nun aber die Begierden unterschiedlich / also auch unterschiedlich das Feuer / mit welchem es wird entzündet. Was für ein Feuer brennet in unseren Herzen / wolle nur jeder ohne Schmeichlerey betrachten sein eignes Gewissen / villeicht das Feuer des Zorns / das Feuer des Neids / das Feuer des Geizs / der Unzucht / und der Rachgierigkeit / greiff jeder im Busen / soll ich wahr sagen / was das Feuer vorbedente ? So antworte ich : Das ewige Höllen = Feuer. Fort mit diesem Feuer auß dem Herzen / wann man entgehen will dem ewigen Feuer. Bitte man vilmehr durch Vorprechung des heiligen Martyrers Laurentii den all = gütigen GOTT / auf daß in uns das Feuer der Göttlichen Liebe erbrinne / und wir Mittels dieses Feuers das Feuer unserer ungestümmen Begierden überwinden / Zorn / Neid / Geiz / Unzucht / und Rachgierigkeit unterdrucken / und nach so schädlichen in uns erloschenen Flammen Mittels der Liebe zur Glory mit Laurentio gelangen.

A M E N.



Am